Ihre Ballabnahme ist zwar unperfekt, aber wir können Ihrem Gesuch um Aufnahme in das Schweizer Bürgerrecht stattgeben

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch Verwaltung soll am Aufschwung teilhaben

Ausbau statt sparen

Alles nur gelogen! Es steht gar nicht so schlimm um die Bundesfinanzen, wie dies bürgerliche Sparapostel bis zum Gehtnichtmehr herunterleiern. Vielmehr ist es schon heute dringend angezeigt, die Zukunft zu planen. Zwar wurde der Personaletat für das kommende Jahr erneut etwas reduziert, aber irgend einmal muss ja auch in der Verwaltung der Aufschwung kommen. Also war die Wintersession 1993 eine der letzten Gelegenheiten, diesbezüglich die notwendigen Vorbereitungshandlungen anzureissen. Bürgerliche Nationalräte warfen sich in die Bresche und verlangten mit parlamentarischen Vorstössen die Schaffung einer Eidg. Polizeiakademie (1994 ist ja bekanntlich das «Jahr der Inneren Sicherheit») sowie – irgendwie muss ja auch die Politik am Ball bleiben – die Inbetriebnahme eines Bundesamtes für Sport. In diesem Ideenwettbewerb darf natürlich auch die Linke nicht fehlen. Mit dem Vorschlag, man könnte doch auch einmal ein Bundesamt für konfessionelle Fragen auf die Beine stellen, sorgte einer der beiden letzten übriggebliebenen Kommunisten im Rat für die gebotene parteipolitische Ausgewogenheit. Und dafür, dass die Verwaltung nicht abspecken muss.

HANS SIGG

Mühlemann wird Präsident der Aussenpolitischen Kommission

Aussenminister Cotti wird arbeitslos

Bundesrat Flavio Cotti stehen harte Zeiten bevor. In der Person des neuen Präsidenten der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrates, des freisinnigen Ernst Mühlemann, hat der Aussenminister schwere Konkurrenz erhalten. Eine Probe seiner – wohl militärisch geschulten – Reaktionsfähigkeit hat der Tausendsassa aus dem Thurgau nach den Wahlen in Russland abgelegt. Als das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten noch über den Resultaten brütete, war Mühlemann mit seiner Stellungnahme längst schon in den Medien. «Das Volk steht hinter Jelzin», beruhigte er verunsicherte Schweizerinnen und Schweizer. Momoll, auf dem Gebiet der Aussenpolitik tut sich was. Und Bundesrat Flavio Cotti wird, wie er anlässlich eines Treffens mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern im Lohn betonte, in den Sitzungen der Aussenpolitischen Kommission die Beurteilung der Weltlage nicht mehr selbst übernehmen, sondern Ernst Mühlemann überlassen. Ein solches Angebot muss man ihm wohl nicht zweimal machen, wo er doch auch seine Meinung sagt, wenn ihn niemand darum fragt.

Nichts ist mehr wie früher: Die Armeeführer müssen umdenken

Braucht Blocher einen Zusatz-WK?

Ein Regimentskommandant bekleidet in der militärischen Hackordnung den Grad eines Obersten und befehligt normalerweise so gegen 2000 Leute. Eine solche Führerfigur trägt eine riesige Verantwortung und sollte auch in den einschlägigen feldgrauen Belangen drauskommen. Aber eben, seitdem von den grossen Reformen die Rede ist, ist in der Armee nichts mehr wie früher. Auch Obersten werden vom Zeitgeist mitgerissen, haben die elementarsten militärischen Grundkenntnisse mit dem kalten Krieg begraben. So blieb es dem Chef EMD vorbehalten, Oberst und Nationalrat Christoph Blocher unverzichtbares militärisches Know-how in Erinnerung zu rufen: «Soldaten sind keine Gefängniswärter», wurde dem Zürcher SVP-Präsidenten, dem neuerdings sichere Unterkünfte für dealende Asylbewerber ein Herzensanliegen sind, von Villiger via Medien mitgeteilt. Direkt – auf dem Instanzenweg – sagen konnte er es Blocher nicht, denn dieser ist Oberst z.D., zur Disposition, und hat sich bekanntlich vor einiger Zeit in einer schlichten Zeremonie mitten in Zürich von seiner Truppe verabschiedet. Dabei hätte einer, der sein geistiges Rüstzeug in Militärbelangen derart offenkundig vernachlässigt, doch ganz dringend einen Zusatz-WK nötig.